

Saale-Beitrag.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. folde aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Anschluß-Nr. 176.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Nr. 146.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 26. März

1892.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahresabonnement auf die zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Beitrag.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzukommen, damit die Zustellung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann.

Die „Saale-Beitrag“, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängige liberale ist, zählt zu den gelehrtesten Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen größeren Orten Deutschlands sowie durch eine Reihe begabter Mitarbeiter stets in der Lage, ihre Leser auf das schnellste über die wissenschaftlichen Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.

Die politischen Nachrichten und Informationen der „Saale-Beitrag“ zeichnen sich durch Vollständigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Leitartikel, welche alle Leserfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.

Dem lokalen, provinziellen, vertriebenen und Handelsbezug mit eingehender Sorgfalt gewidmet, die Kursergebnisse, telephonisch übermittelt, bringt die Abendnummer desselben Tages. Das Feuilleton wird seinen alten Ruf bewahren.

In dem täglich erscheinenden

„Unterhaltungs-Blatt“

veröffentlichten vor Romane und Erzählungen beliebter und namhafter Autoren.

Auch die Wochenbeilage

„Blätter fürs Haus“

nebst Schach- und Räthsel-Zeitung bildet eine wertvolle Ergänzung des Feuilletons unseres Blattes.

Die „Saale-Beitrag“ veröffentlicht alle Bekanntmachungen des königlichen Landratsamtes des Saalkreises, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, ferner die Publikations-Organ für die königlichen Amtsgerichte zu Halle sowie zahlreiche Nachbarschafts-, insbesondere hinsichtlich der Einkünfte in der Handels- und Gesellschafts-Register bei den betreffenden Gerichten etc. Anzeigen haben bei dem großen Vertriebe der „Saale-Beitrag“ den höchsten Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Beitrag“ nebst ihren Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“

und „Verlosungs-Liste“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diejenigen unserer Leser in Halle und Giebichenstein, welche die Zeitung zweimal täglich zu erhalten wünschen, haben dafür einen Prämienlos von 25 Pfg. vierteljährlich zu entrichten, das kann die Zeitung auch in der Expedition und bei unseren im Interentenbezug aufgestellten Ausgabestellen täglich zweimal abgeholt werden, wobei dann selbstverständlich der Prämienlos in Wegfall kommt.

Diejenigen von unsern Lesern in Halle und Giebichenstein, welche die Saale-Beitrag nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger Zustellung täglich bewenden lassen wollen, erhalten die Morgen- und Abend-Ausgabe von dem betreffenden Tage abends durch unsere Ausreiter zusammen.

Die Expedition der „Saale-Beitrag“

Politische Uebersicht.

Nicht erst von gestern stammt das Gerücht, daß Preußen und wohl auch Österreich-Ungarn ihre Dispositionen gegen die Einwanderung russischer Juden sperren wollen. Bisher aber trat es in recht unbestimmter Form auf, so daß die deutsche Presse sich wenig mit demselben beschäftigt hat. Jetzt bracht die „Presse“ eine Verfertigung des kaiserlichen Kabinetts in London ab, wonach es scheint, daß höherer Anordnung zufolge den russischen Juden der Eintritt in das Ausland wirklich allgemein verboten worden ist. Die Verfügung lautet:

„Euer Wohlgehornen theile ich hierdurch ergebenst mit, daß nach einem Ministerial-Erlasse vom 22. Februar d. J. der Eintritt russischer Juden in das Ausland bis auf weiteres gänzlich zu verhindern ist. Es findet namentlich auch nicht mehr die Zulassung derjenigen Auswanderer statt, welche mit den Bescheinigungen der jüdischen Konsulate versehen sind, doch letztere für die Überführung und eventuellen Wiedertour der Ostsee überlassen. Ferner sind auch die mit genügenden Reisetiteln, sowie die mit Schiffsarten und Willeis versehenen russischen Juden von jetzt ab nicht mehr durchzulassen. Da vorauszusetzen ist, daß auch künftig wie bisher schon seitens der Benannten Umwege, namentlich über Ostasien, gewahrt werden, so sind die Dispositionen der betreffenden Behörden die Sorge zu tragen, daß nicht etwa in dieser Weise die angeordnete Sperre durchgangen wird. Schließlich bemerke ich noch, daß die Ausstellung der obengedachten Bescheinigungen der hierzu berechtigten jüdischen Konsulate bis auf weiteres eine Zulassung der betreffenden Auswanderer nicht mehr bewirkt.“

Gleichzeitig ist der londoner „Times“ von ihrem petzburger Berichterstatter ein Drahtheft zugegangen, in welchem es heißt, die Judenfrage sei entschieden, sich nach einer neuen Richtung zu entwickeln. Die österröische Grenze sei Königberg solle gegen jüdische Einwanderer aus Rußland gesperrt werden, wenn sie nicht schon gesperret sei. Es solle dies, so glaube man, nur der Anfang einer Sperre der ganzen österröischen und vielleicht auch der österröischen Grenzen gegen die nie aufhörende Einwanderung russischer Juden sein. In Verfertigung des Verordnungs melde ein russisches Blatt in Kiow, daß das jüdische Komitee in Königberg die Rabbiner in den meisten russischen Städten ersucht hat, nicht allein die Auswanderung zu beschränken, sondern einwillen gänzlich zu verhindern, da die Vereinigten Staaten jetzt gegen die Juden abgeschlossen sind und Argentinien ihnen noch nicht offen steht. In dem Rußland sei das königberger Komitee jetzt es weiter, daß die deutschen Behörden sich gezwungen sehen werden, die Grenze gegen die Juden abzuheben, falls sie fortbahren sollten, so jaßrecht wie bisher nach Deutschland zu kommen. Der „Sowoi“, so heißt das Blatt, melde aber gleichzeitig, daß ungeachtet aller ungünstigen Umstände der Auszug der Juden aus dem östlichen Rußland noch nicht im geringsten nachläßt.

Gestern hat in Berlin eine Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefunden. Es wurde die Tagesordnung für die heutige Hauptversammlung festgelegt, und diese lautet nun:

Jahresbericht; Wahl der Vertrauensmänner zur Prüfung der Rechnungsangelegenheiten des laufenden Jahres; Anträge;

Referate; a) Auswanderung (Referenten Prof. Dr. v. Philippi, Dr. J. J. J. J.), b) die Aufgaben der deutschen Kolonialgesellschaft gegenüber unseren deutschen Kolonien in Afrika (Referent Prof. Dr. H. J. J.), c) die Freiheit der Schiffahrt auf den ostafrikanischen Strömen (Referent Dr. Votkemeyer); Geschäftliches.

Es wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Frankfurt a. M. abzuhalten, zugleich als Erinnerung an die vor zehn Jahren dafelbst erfolgte Gründung des Deutschen Kolonialvereins. Mit Bezug auf die Auswanderungsfrage wird vom Referenten Prof. v. Philippi eine Resolution eingebracht werden, welche die Kolonialpolitik für eine soziale und nationale Politik betont, den Auswandernden den Schutz und die Fürsorge des Reiches zu gewähren, und für ein erlaßendes Reichsgesetz über die Auswanderung folgende Gesichtspunkte festsetzt:

a) Bewachung des Auswanderertransportes und der ihm dienenden Einrichtungen vor während und nach der Reise durch geeignete amtliche Organe; b) Bekämpfung des betrüblichen Privatagententhums oder wenigstens Regelung seiner Tätigkeit in der Weise, daß die Ausübung der Unentgeltlichkeit und Gültigkeit der Auswanderungsbefugnisse möglichst hinangestellt wird; c) Errichtung einer Centralstelle, welche aus Berufsangehörigen des Reiches, die Degradation der Auswanderer, aus Privatpersonen, welche über die Bedürfnisse der Auswandernden und über die für ihre Niederlassung geeigneten Gebiete unterrichtet sind, aus Parlamentariern und aus Vertretern der an der Auswanderung interessierten Kreise, der Vereine, zusammengefaßt wäre, und, umschaltet des Berufsangehörigen des Reiches, die Degradation der Auswanderer, die Errichtung an Auswandererstütze, die Verbindung mit den bestehenden Stellen der Auswanderungsämter und die Entsendung von Spezialkommissionen zur Prüfung der Transportverhältnisse wie der Anstellungsbedingungen in die Land zu nehmen hätte; d) Erhebung der Rechtsverhältnisse von Kolonialgesellschaften, welche die Auswanderung von Auswandernden in geschlossenen Gruppen beschließen.

Wegen Befreiung von Klein-Windhof (Südwestafrika) wurde einstimmig ein Antrag angenommen, sich mit dem zur Verfügung stehenden 22,000 M., welche früher für ähnliche Zwecke bestimmt worden, aber nicht zur Verwendung gekommen sind, an der in der Gründung begriffenen Siedelungsgesellschaft zu beteiligen. Es wurde ferner beschlossen, sich sofort an die sämtlichen Abteilungen zu wenden, damit dieselben Aufträge zu 200 M. zeichnen, um das beabsichtigte Siedelungsjubiläum in der allerersten Zeit in den Stand zu setzen, seine praktische Tätigkeit zu beginnen. Es wurde mitgeteilt, daß Zeichnungen zu diesem Zwecke bereits in erheblicher Höhe eingelaufen sind. Auch in der Vorstandssitzung fanden sofort ansehnliche Zeichnungen statt. Für wissenschaftlich-wirtschaftliche Untersuchungsstationen in Togo-Land wurden 3000 M., an Kiliama-Ndcharo 6000 M. und in Soakana ober Windhof in Südwestafrika 6000 M. bewilligt. Auf Anregung von Prof. Jaffe wurden Präsidium und Ausschuss ersucht, den aus Rußland demnach auswandernden Deutschen ihren Interesse zuzuwenden. Die nächste Vorstandssitzung soll baldmöglichst in Leipzig stattfinden.

Die Kommission des Abgeordnetenhaus für das Unterrichts- und Hochschulwesen hat anlässlich einer Reihe von Petitionen einen umfangreichen Bericht über die wichtige Frage der Zulassung der Frauen zum medizinischen und philosophischen

Ans der Romantik des Sozialismus.

Von K. Werckshagen.

Als sie noch im Mittelalter

in die Wälder ging —

als sie noch wie ein traumverlorenes Kind des Waldes unter uns weilt, war die Sozialdemokratie der lieblichster Poesie und Menschenfreunde. Sie erschien als ein Engel, von den Göttern und Genien, jeden Schmerz zu heilen, jede Thräne zu trocknen. Sie galt für die Verkörperung der erhabenen Träume der Menschheit, für die Königin des kommenden goldenen Zeitalters. Man sah sie an als die Menschwerdung der göttlichen Liebe, als die Inkarnation der Poesie. Die uralte abendliche Sage vom Dornröschchen schien Wahrheit werden zu wollen, von Küssen der Dornenblätter schien es aus tauenjährigem Schlummer zu erwachen. Aber die heltseligste, traumwobene Gestalt ruhte noch in dem vorborgenen Schosse in Dichtung der Waldesgründe. Nur ausserene Seelen fanden die Spur des Weges dahin. Aber waren sie durch den Irrgarten des Waldes hindurchgekommen, trübten sie auf den warmen Treppen des Zauberschloßes, dann vernehmen sie eine leise, wunderbare Musik, Harmonien des Himmels, Chöre der himmlischen Heerschaaren, den Aufschwung der ersten Menschheit. Und ihre Augen werden entzündet, sie haben den Schiler fallen, der die zukünftigen Dinge verhilft, und ein neues Menschengeschlecht haben sie, das fest war in Liebe und Unschuld.

Es ist eine andere Zeit gekommen. Es traten Männer in die Schwärze, Forscher, welche der himmlischen Erscheinung das Gewand der Poesie abriffen, Politiker, welche den märchenhaften Wald säulten, und eine breite Kaufstraße bauten, welche dröhnte von dem lauten Schritt der Arbeiterbataillone; das Zauberschloß aber rissen sie nieder, und nur das Wahrzeichen, die Embleme des Hauses ließen sie stehen und legten vor denselben einen Kampfsplatz an, wo der Kampf um die Macht ausgefochten werden soll. Das ist kein stiller Platz mehr für sumende Poesie; wo verdächtige Propheten einen Pfad in den Himmel spalten, stehen müde Apostel und unterweisen das Volk in der „materialistischen Weltanschauung“.

Seit Marx ist die Sozialdemokratie ein Interessenkampf; eben vor sie ein Evangelium, eine Religion. Zum Beweise dieser Behauptung braucht man nicht zu den iltippen ver-

gangener Jahrhunderte zurückgehen, der Saint-Simonismus unseres Jahrhunderts ist Beweis genug. Gerade im Gegensatz gegen die heilige Sozialdemokratie, welche alle „Ideologie“ perhorresziert, ist es von Interesse, einen Blick auf die fast verortretene religiöse Seite der genannten Bewegung zu thun.

Saint-Simon selbst, der bekanntlich im Jahre 1766 geboren wurde, hatte schon frühe eine bemerkenswerte religiöse Geistesrichtung. Aus Gemüthsbedenken weigerte er sich bereits im Alter von dreizehn Jahren, das Abendmahl zu nehmen. Ebenso ließ er sich in seiner ersten Schrift „Lettres d'un habitant de Genève à ses contemporains“ von einer neuen, wenn auch damals noch völlig fremden Religionsidee leiten. Diefelbe führte sich gleichzeitig mit der Festigung seiner sozialpolitischen Reformgedanken; und als er die letzteren, „das industrielle System“, veröffentlichte, trat er gleichzeitig als sozialpolitischer und religiöser Reformator auf. Er hatte etwas von einem Propheten an sich, wenigstens glaubte er sich von Gott dazu berufen, das ursprüngliche Christentum wieder herzustellen. Er wollte in Vollendung desselben das „Neue Christentum“ schaffen, das den sittlichen Wert der Arbeit anerkennen und die erlösenden Mittel gegen die sozialen Wirren der Gegenwart gewähren sollte. Nach Saint-Simon wurzelt das wahre Christentum in den Geboten der Nächstenliebe und es hat daher nicht nur religiöse, sondern auch sozialpolitische Ziele zu verfolgen. Doch jenes Gebot des ursprünglichen Christentums ist in Vergeßtheit geraten. Das Christentum hat seine Aufgabe nicht erfüllt, die ihm sein Schicksal vorgeschrieben und konnte daher in Laufe seiner Entwicklung, der sozialen Mission nicht gerecht werden. Die Schuld daran tragen die Nachfolger der Kirche. „Je länger die Herrschaft des Papsttums dauerte, desto entarteter und unchristlicher wurde sie. Der Inkarnation folgte die Einführung des Jesuitensystems, und nicht verständliche Liebe und Mitleid, sondern Willkür und Begehrlichkeit, Gewalt und Grausamkeit, Selbstsucht und Schmeichelei setzten sich in den Handlungen der Päpste und Kardinäle, die als Stellvertreter Christi auf Erden galten. So verfinsterte sich der Katholizismus gegen den Geist des

* Vergleich die illustrierte Übersetzung des Sozialismus und neueren Kommunismus von Dr. Otto Waidacher, Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe. Erste Auflage 1881, zweite Auflage 1882 und der Saint-Simonismus. Leipzig, Verlag von Gustav Fischer, 1892.

Christentums, die Offenbarungen seines Begründers und die Gebote der Nächstenliebe.“ Auch dem Protestantismus ist, so führt Saint-Simon aus, die Wiederherstellung des Christentums nicht gelungen. Außer sich nur der ungarischen Welt den Schleier von den Augen und unbedeutend durch die Reformen die Nachfolger der Päpste, aber „er hat die Welt nur belehrt, nicht gelehrt.“ Auch der Protestantismus hat die Arbeit nicht gewohnt. Gewissig befindet sich das Christentum in der vierten Periode seiner Entwicklung, welche dem Jahre 1789 begonnen hat. Die wahrhaftig gläubigen Christen der Gegenwart haben sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen. „Nur wenn die Staatsregierungen von dem Grundsatze „Liebet Euch Nächsten wie Euch selbst“ geleitet werden, ist der Grundgedanke der christlichen Religion endgültig verwirklicht. Als Christus den Menschen vorbildlich, in werthätiger Liebe für einander zu sorgen, offenbarte er gleichzeitig, daß derselbe, wenn der Stand der Zivilisation es gestatte, die bürgerliche Gesellschaft nur von denjenigen zu leiten sei, die die Werte des Friedens fördern und dadurch die Lage der Besessenen bessern.“ Im Glauben an diese bessere Zukunft, an die Aufrichtung des „Neuen Christentums“, ist Saint-Simon am 9. Mai 1825 gestorben.

Saint-Amand Bazard, Saint-Simon's Nachfolger, trat auch in religiöser Beziehung in die Fußstapfen seines Meisters. „Nur unter dem Bahndamm der Religion“, so läßt er sich vernehmen, „kann sich dem Menschengeschlecht eine neue organische Periode erschließen.“ Die Religion ist ganz anders als bisher zu pflegen und hat gleichmäßig ideale und materielle Interessen zu befriedigen. „Der Religion ist eine materielle Zweckmäßigkeit zu geben, nicht nur Geist und Seele, sondern auch Körper und Fleisch des Menschen sind zu pflegen. Nur so wird das Christentum wahrhaftig religiös sein. Aus Geist und Materie schuf Gott den Menschen, das Fleisch ist daher wie der Geist das Wert Gottes, und die Vernachlässigung des Fleisches ist göttlich. Durch die gleichmäßige Befriedigung von Geist und Materie, von Seele und Körper wird das irdische Leben nicht mehr wie bisher einem Zwitterthale gleichen, sondern ein goldenes Zeitalter wird sich der gegenwärtig bürgerlichen Menschheit erschließen. Diese Theorie überträgt Bazard auf die Gestaltung des Staats- und Gesellschaftslebens. An der Spitze des Staates hat ein Oberpriester zu stehen, der für alle zu denken und zu fühlen und das Bindeglied zwischen dem Großen und Bergänglichen zu sein hat. Arbeit und Wissen-

Selbst nachzusehen, indem er sich mit einem Zeugniss...
- In dem herannahenden Reizeburg wurde gestern ein...
- Ein für morgen nachmittag geplantes...
- Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in...
- Stadt-Theater.
Die Zauberflöte.
Der in 3 Akten von W. A. Mozart.
Die Theaterdirectoren hat unser Publikum gestern zwei...
- Einmal weniger glücklichen Eindruck...
- Zur Erweiterung der städtischen Realschule.
Am Anchluss an unsere gestrigen Mittheilungen zur...
- Handels-Nachrichten.
Münster, 25. März. Der ordentliche Professor für neuere...
- Wissenschaft. Kunst. Literatur.
- Prof. Julius Schröder, der gelehrte Historiker...
- Eine außerordentlich wichtige Erfindung...
- Prof. Julius Schröder, der gelehrte Historiker...
- Eine außerordentlich wichtige Erfindung...

sich fast ausschließlich auf weisses Porzellan beschränkt. Bei dem...
- Für den Preis von 50,000 Gulden wurde die berühmte...
- Josen's Schmelzwerk "Nora" hat in Petersburg einen...
- Erfurt, 25. März. (Orig.-Mitth.) Für ausgeführte...
- Der Reichsanwalt Wolfmann in Magdeburg ist zum...
- Dem ordentlichen Richter Dr. Friedrich Aly an dem...
- Die städtischen Bräue wird, wie nun endgültig feststeht...
- In der gestrigen Versteigerung von Geflücks-Ferren...
- In der gestrigen wiedergegebenen Nachricht...
- In Zwickau wurde am 24. d. ein erst seit kurzem...
- Auf dem Heimwege vom Schloss im Fiedemaerke...
- Handels- und Verkehrs-Nachrichten.
- Nannburger Bank-Verein. Eine Anzahl Gläubiger...
- Beschlusses über den Antrag auf sofortigen Verkauf...
- Viktoria-Speicher in Berlin. Das Jahr 1891 schliesst...
- Bank von Frankreich, Paris, 25. März. Der Bericht...

von Seiten der Bank die Verpflichtung den landwirthschaftlichen...
- Argentinische Finanzen. Die Fr. Ztg. erhält ein Kabel...
- Dividenden. Die Böhmische Escomptebank beschloss...
- Goldsendungen nach Russland. London, 25. März...
- Zahlungs-Einstellungen.
- Schiffsnachrichten.
- Auguste Viktoria am 25. früh in Neapel angekommen.
- Ständesamtliche Meldungen.
- Ständesamt Halle, 25. März.
- Aufgeboten: Der Kaufmann Otto Bismann und Helene...
- Geboren: Dem vrant Arzt Dr. med. Johannes West ein S...
- Ständesamt Giebichenstein.
- Aufgeboten: Der Dachdecker Chr. G. Mohr und A. L. Heibert...
- Geboren: Der Handwerker Hermann Buch 44 J...
- Ständesamt Trotha, 19. bis 25. März.
- Aufgeboten: Der Vater Albert Hoyer und Hedwig...
- Geboren: Dem Stellmacher Hermann Gubian eine T...
- Fremdenliste.
- Stadt Domburg. Major v. städt. Stadtschreiber...
- Viktoria-Speicher in Berlin. Das Jahr 1891 schliesst...
- Bank von Frankreich, Paris, 25. März. Der Bericht...

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe. J. Lewin, Reichste Auswahl. - Nur solide Qualitäten. Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen. Halle, Saale.

Portièren,
Tischdecken,
Teppiche.

A. Huth & Co.

Portièren,
Tischdecken,
Teppiche.

Halle a. S. 70/71 Gr. Steinstrasse 70/71, Parterre u. I. Etage.

== Gründung 1871. ==

Specialität: Gardinen jeder Art

aus bestem Rohmaterial und in vorzüglicher Veredlung.

Erstes Geschäft für Ausstattung in Gardinen u. Vorhängen.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass wir die für die bevorstehende Umzugszeit neu aufgenommenen Muster in Gardinen etc. in der ersten Etage unseres Geschäftshauses zum Verkauf ausgestellt haben.

In Folge unseres enormen Bedarfs sind wir in der Lage, die denkbar günstigsten Abschlüsse bei ersten Weberelen zu erzielen, wie wir durch eigene Veredlung der Rohwaren die Haltbarkeit der Gardinen in der Wäsche verbürgen können, so dass wir nur dauerhafte Waaren **ausserordentlich preiswerth** abgeben.

Ausdrücklich bemerken wir, dass geringwerthige, durch Appreturmasse erschwerte, unsolide Gardinen zu niedrigeren Preisen in den Handel gebracht werden. Wir lehnen es aber grundsätzlich ab, solche Waaren zu führen, für deren Haltbarkeit wir nicht volle Gewähr leisten können.

Engl. Tüllgardinen, weiss u. creme, 110—120 cm breit, mit Bänderfassung auf zwei Seiten à Meter **0,40—0,60**.
Engl. Tüllgardinen, weiss u. creme, 130—140 cm breit, mit Bänderfassung auf zwei Seiten à Meter **0,45—1,20**.
Engl. Tüllgardinen, weiss u. creme, abgepasst, 130—140 cm breit, das Fenster, 2 Châles à 3,20 Länge **M. 2,50—10**.
Engl. Tüllgardinen, weiss u. creme, abgepasst, 130—140 cm breit, das Fenster, 2 Châles à 3,65 Länge **M. 3,50—15**.
Engl. Tüllgardinen, weiss u. creme, abgepasst, 150—165 cm br., das Fenster, 2 Châles à 3,65—4,10 Länge **M. 10—30**.
Weisse u. cremefarb. Engl. Tüll-Stores, 125—165 cm breit, in Blumen- u. Figuren-Muster **M. 2,50—10**.
Weisse u. cremefarb. Engl. Tüll-Vitrage (Zuggardinen), 60, 70, 80 u. 100 cm breit, à Meter **0,20—1,20**.
Weisse u. cremefarb. Engl. Tüll-Spitze (Quetschfalten), 25—45 cm br., Mtr. **18, 20, 30, 45—50 Pf.**
Weisse Mullgardinen mit gestickter Tüllkante, 130 u. 150 cm breit (Stücke von 25 Mtr. Länge) à Mtr. **1,20—2,25**.

Desgleichen abgepasste mit Querkante, Fenster, 2 Châles à 3,65—4,10 cm Länge **15, 18, 20—36 M.**

Gestickte Tüll-Gardinen mit und ohne Mullauflage, auch Spachtel, weiss und creme, Fenster **20—50 M.**

Tüll-Decken in allen Grössen, **Tischläufer** auch in Filot-Guipure und Spachtel zu verschiedenen Preisen.

Congress-Stoffe, glatt und gestreift, weiss und creme in reichhaltigster Auswahl, dazu passende

Zwischensätze in verschiedenen Breiten und allen Preislagen, sowie das Allerneueste in

Läuferstoffen, buntfarbig mit und ohne Gold durchwirkt, zur Stickerei eingerichtet.

Glatte und gemusterte dichte Gewebe zu Zuggardinen, weiss, creme und bunt, verschiedene Breiten.

Grosse Preisermässigung für Prima Axminster-Teppiche
nur Erzeugnisse erster Fabrikanten jetzt zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Sämmtliche quergestreifte wollene Gardinen und Portièren
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Velour-, Brocat- und Chenille-Tischdecken
in grossem Sortiment zu sehr billigen Preisen.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum sowie unserer werthen Kundschaft von Frotha und Umgegend zeige ergebend an, daß ich seit 1. d. Mis. unsere seit circa 40 Jahren bestehende

Glaserei

in Firma **Fritzsche & Sohn**

übernommen habe und auf meinen Namen in Firma

Ph. Fritzsche

weiterführe und bitte, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Philipp Fritzsche.

Für den Anzeigenfall verantwortlich: W. König in Halle.

Ida Böttger Nachf.

Halle (Saale), Gr. Steinstraße 9,

empfiehlt seine eingegangenen „**Neuheiten**“ in

Blousen von Mf. 2,50 bis Mf. 10. **Matinés** von Mf. 6 bis zu den feinsten.

Unterröcke von Mf. 2 bis Mf. 40. **Morgenröcke** von Mf. 6 bis zu den hochlegantesten.

Unterricht im Maafnehmen, Zuschneiden, Schneellschneidern gründlich u. leicht fasslich. Jede Dame lernt in kurzer Zeit sämtliche Garderobe schön sitzend anfertigen. Auswärtige erhalten E. Schutschenk, Wiedelstraße 11, 1 Treppe.

Sophas und Matratzen, Tapetieren fertigt billigst Fr. M. Ströfer, Büdingstraße 9.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Mit 4 Beisitzern.